



BAMF-Kurzanalyse

Ausgabe 2|2017 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge

02 | 2017

Volljährige Asylersantragsteller in Deutschland im Jahr 2016

Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit

Von Matthias Neske

Die sogenannten „SoKo“-Daten („Soziale Komponente“) werden während der Asylersantragstellung vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) auf freiwilliger Basis erhoben und geben u. a. einen groben Überblick über die Qualifikationsstruktur der Schutzsuchenden. In dieser Kurzanalyse wird das Jahr 2016 betrachtet.

AUF EINEN BLICK

- Im Jahr 2016 stellten rund 460.000 erwachsene Personen einen Asylersantrag in Deutschland. Etwa 80 % dieser Personen machten bei der Antragstellung Angaben zur Schulbildung und zum zuletzt im Herkunftsland ausgeübten Beruf. Ein Teil davon war bereits 2015 eingereist, konnte aber den Asylantrag formal erst 2016 stellen.
- Syrer bildeten mit 165.000 Personen die deutlich größte Gruppe, gefolgt von Personen aus Afghanistan (70.000) und dem Irak (58.000). Aus diesen drei Herkunftsländern kamen zusammen fast zwei Drittel der volljährigen Erstantragsteller.
- Die meisten volljährigen Asylbewerber waren im Alter von 18 bis 29 Jahren; fast 70 % waren Männer. Der Frauenanteil ist gegenüber dem Jahr 2015 jedoch um 4,5 Prozentpunkte gestiegen. Sowohl unter den Syrern als auch unter den Irakern wuchs der Frauenanteil mit jeweils über 10 Prozentpunkten überdurchschnittlich stark, aber auch unter Antragstellern aus Afghanistan waren mehr Frauen als im Vorjahr.
- Rund die Hälfte der Antragsteller war verheiratet, und die häufigsten Muttersprachen waren Arabisch, Dari/Farsi und Kurmandschi.
- Mit 31,1 % gaben die meisten Befragten an, als höchste Bildungseinrichtung eine Mittelschule besucht zu haben. Danach folgen Gymnasium und Grundschule mit 21,5 % bzw. 20,5 %. 11,3 % hatten keine formelle Schulbildung und 15,5 % besuchten eine Hochschule. Frauen hatten häufiger als Männer keine formelle Schulbildung.
- Etwa jeder zehnte Asylersantragsteller im Jahr 2016 hat im Herkunftsland zuletzt im Handwerksbereich gearbeitet. Damit war dies der wichtigste Tätigkeitssektor, gefolgt von Dienstleistungen und Hilfstätigkeiten. Frauen arbeiteten in diesen Bereichen deutlich seltener, dafür stellten lehrende Berufe bei ihnen die häufigste letzte Tätigkeit dar (ohne die Sammelkategorien „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ bzw. „ohne Arbeit“).
- Die durchschnittlich höchste Bildung hatten die über 11.000 Antragsteller, deren zuletzt ausgeübte Tätigkeit in die Kategorie „Lehrende Berufe“ fällt. Die niedrigste Bildung hatten Antragsteller, die zuletzt in der Landwirtschaft, als Hilfskraft oder im Baugewerbe tätig waren. Die über 35.000 zuletzt handwerklich tätigen Personen besaßen ebenfalls ein unterdurchschnittliches Bildungsniveau.

Die folgende Ausarbeitung gibt einen Überblick über die Sozialstruktur, die schulische Bildung sowie die zuletzt im Herkunftsland ausgeübten Berufe der volljährigen Asyl-erstantragsteller¹ des Jahres 2016. Sie stellt somit eine Aktualisierung der BAMF-Kurzanalysen 03/2016 und 04/2016 dar, mit denen ähnliche Analysen zu Asyl-erstantragstellern aus dem Jahr 2015 bzw. dem ersten Halbjahr 2016 veröffentlicht wurden.

Wenn in dieser Kurzanalyse von „Asyl-erstantragstellern“ die Rede ist, bezieht sich dies ausschließlich auf volljährige Personen, die innerhalb des Kalenderjahres 2016 einen Asyl-ertrag gestellt haben. Die durchgängige Eingrenzung auf volljährige Personen wurde vorgenommen, weil bei Minderjährigen der Bildungs- oder Berufsqualifikationsprozess meist noch im Gange ist, Angaben zum Familienstand wenig aussagekräftig sind und Minderjährige im Beisein ihrer Eltern bei der Asylantragstellung in der Regel nicht gesondert zu ihrer Qualifikation befragt werden.

Datengrundlage dieser Kurzanalyse sind die BAMF-Asyl-geschäftsstatistik für das Jahr 2016 und eine zum Stichtag 19.04.2017 durchgeführte Auswertung der „SoKo“-Daten-bank des Bundesamtes.

Herkunft der volljährigen Asyl-erstantragsteller

Im Zeitraum 01.01.2016 bis 31.12.2016 wurden insgesamt 460.984 volljährige Personen beim Bundesamt erfasst, weil sie einen Asyl-ertrag gestellt haben. Darunter sind sowohl Personen, die 2016 eingereist sind, als auch Personen, die bereits im Jahr 2015 nach Deutschland gekommen waren, ihren Asylantrag aber erst 2016 stellen konnten.

Der eindeutig größte Teil der Asylbewerber stammte wie schon im Vorjahr aus Syrien. Deren Anteil an allen volljährigen Asyl-ertragstellern im Jahr 2016 betrug 35,7 % und somit mehr als ein Drittel (Tabelle 1). Aus diesem Grund werden die kumulierten Angaben aller Erstantragsteller entsprechend stark von den Werten der Syrer beeinflusst. Die im Folgenden näher untersuchten Top-10-Herkunftsländer (Syrien, Afghanistan, Irak, Iran, Eritrea, Pakistan, Nigeria, Albanien, Somalia und Russische Föderation) deckten insgesamt 80,8 % aller erfassten volljährigen Erstantragsteller ab. Kosovo, Serbien und Mazedonien sind gegenüber 2015 aus den Top-10-Herkunftsländern herausgefallen. Auch die Zahl der Asyl-ertragsteller aus Albanien ist im Vergleich zum Vorjahr stark gesunken, wodurch Albanien von Platz 2

1 In dieser Kurzanalyse wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit in der Regel bei nicht geschlechtsneutralen Bezeichnungen die männliche Form verwendet. Es wird darunter aber sowohl die männliche als auch die weibliche Form verstanden.

MERKMALE DER „SoKo“- DATEN

Ursprung

- Verwaltungsstatistik; ohne Anspruch einer wissenschaftlichen Erhebung.

Erhebung

- Im Rahmen der Asyl-ertragstellung direkt durch BAMF-Mitarbeiter mit Hilfe eines Dolmetschers.
- Angaben zum Qualifikationsniveau und zur Berufstätigkeit sind nicht verpflichtend, sondern freiwillig, da diese für den Ausgang des Asylverfahrens unerheblich sind.

Repräsentativität

- Große Anzahl an Daten, aber aufgrund von Freiwilligkeit keine komplette Antwort-Abdeckung (Schulbildung: 80,5 %; zuletzt ausgeübte Berufe: 79,5 %).
- Unvollständige Abdeckung ist jedoch unproblematisch, da die Alters-, Geschlechts- und Herkunftsstruktur der Befragten nicht systematisch von der der Grundgesamtheit abweicht.
- Durch Wartezeiten zwischen Einreise und förmlicher Asylantragstellung beim BAMF können sich die „SoKo“-Daten zum Berichtsjahr 2016 auch auf Personen beziehen, die bereits im Jahr 2015 nach Deutschland eingereist sind.

Validität

- Durch reine Selbstauskunft (ohne Erbringung von Nachweisen) besteht die Möglichkeit von strategischem Antwortverhalten. Da die Daten im Rahmen des Asylverfahrens erhoben werden, kann nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne Asylantragsteller ihre schulische und berufliche Qualifikation „überhöht“ darstellen, weil sie sich dadurch – irrtümlicherweise – eine bessere Ausgangslage für ihr Asylverfahren erhoffen.
- Die Schulsysteme und die qualitativen Ansprüche beim Erwerb und der Ausübung von Berufen weichen in den verschiedenen Herkunftsländern voneinander ab. Daraus ergeben sich Schwierigkeiten bei der Einordnung und der Vergleichbarkeit von Schulbildung und Berufsqualifikationen. Dies gilt besonders, wenn die in Deutschland üblichen inhaltlichen Maßstäbe angelegt werden.

auf Platz 8 der Top-10-Herkunftsländer gefallen ist. Neu hinzugekommen sind im Jahr 2016 dafür Nigeria, Somalia und die Russische Föderation.

Da sich die Schutzquoten für Asylbewerber unterschiedlicher Herkunftsländer stark unterscheiden, sind unter Integrationsgesichtspunkten die Qualifikationen von An-

Tabelle 1: Volljährige Asylersantragsteller im Jahr 2016 aus den zehn Hauptherkunftsländern

Herkunftsland	Anzahl	Anteil
Syrien	164.505	35,7 %
Afghanistan	70.170	15,2 %
Irak	58.003	12,6 %
Iran	21.900	4,8 %
Eritrea	14.836	3,2 %
Pakistan	13.027	2,8 %
Nigeria	9.586	2,1 %
Albanien	8.744	1,9 %
Somalia	6.767	1,5 %
Russische Föderation	5.116	1,1 %
Summe Top-10-Herkunftsländer	372.654	80,8 %
Sonstige	88.330	19,2 %
Gesamt	460.984	100,0 %

Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik für das Jahr 2016

tragstellern aus Herkunftsländern mit guter Bleibeperspektive (z. B. Syrien und Eritrea) für Fördermaßnahmen von besonderer Relevanz.

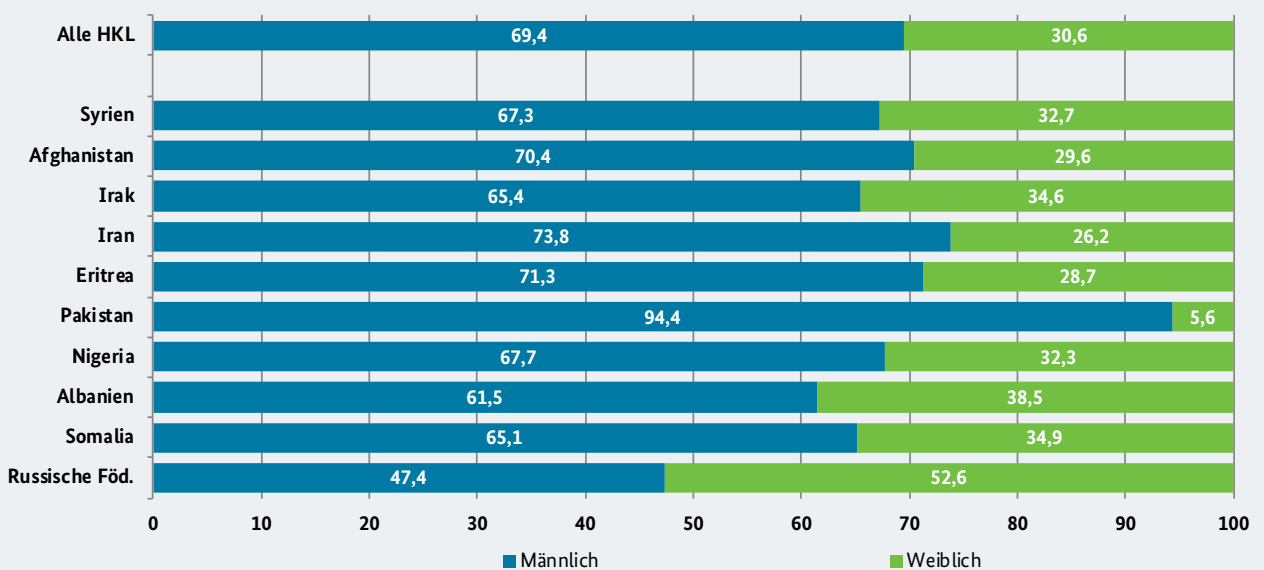
Sozialstruktur: Geschlecht, Alter, Familienstand

Wie schon aus den Vorjahren bekannt, ist die Mehrheit der Asylersantragsteller männlichen Geschlechts. Im Jahr 2016 waren 69,4 % der volljährigen Asylersantragsteller männlich und 30,6 % weiblich. Der Anteil der Frauen ist demnach im Vergleich zum Gesamtjahr 2015 um 4,5 Prozentpunkte

gestiegen (2015: 26,1 % Frauen). Abbildung 1 zeigt, wie sich das Geschlechterverhältnis bei den Antragstellern aus den TOP-10-Herkunftsländern darstellt:

Von den Staatsangehörigen Pakistans stellten (wie im Vorjahr) fast ausschließlich Männer einen Asylersantrag. Ein vergleichsweise großer Anteil an Frauen findet sich unter den Asylersantragstellern aus der Russischen Föderation (52,6 %). Bemerkenswert ist zudem der Trend zu einer ausgeglicheneren Geschlechterverteilung unter syrischen, afghanischen und irakischen Asylersantragstellern. Waren im Jahr 2015 unter den syrischen Antragstellern nur 21,2 % weiblichen Geschlechts, so sind es 2016 32,7 %. Unter den

Abbildung 1: Geschlecht der volljährigen Asylersantragsteller aus allen und den Top-10-Herkunftsländern im Jahr 2016 (in Prozent)



Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik für das Jahr 2016

afghanischen Antragstellern sind 29,6 % (2015: 24,9 %) weiblich, unter den irakischen 34,6 % (2015: 24,5 %).

Unter allen volljährigen männlichen Asylersantragstellern waren 62,8 % im Alter von 18 bis 29 Jahren. Unter den Frauen sieht die Altersstruktur deutlich anders aus: Nur 49,9 % von ihnen waren im Alter von 18 bis 29 Jahren; die Verteilung über alle Altersstufen hinweg verläuft hier gleichmäßiger.

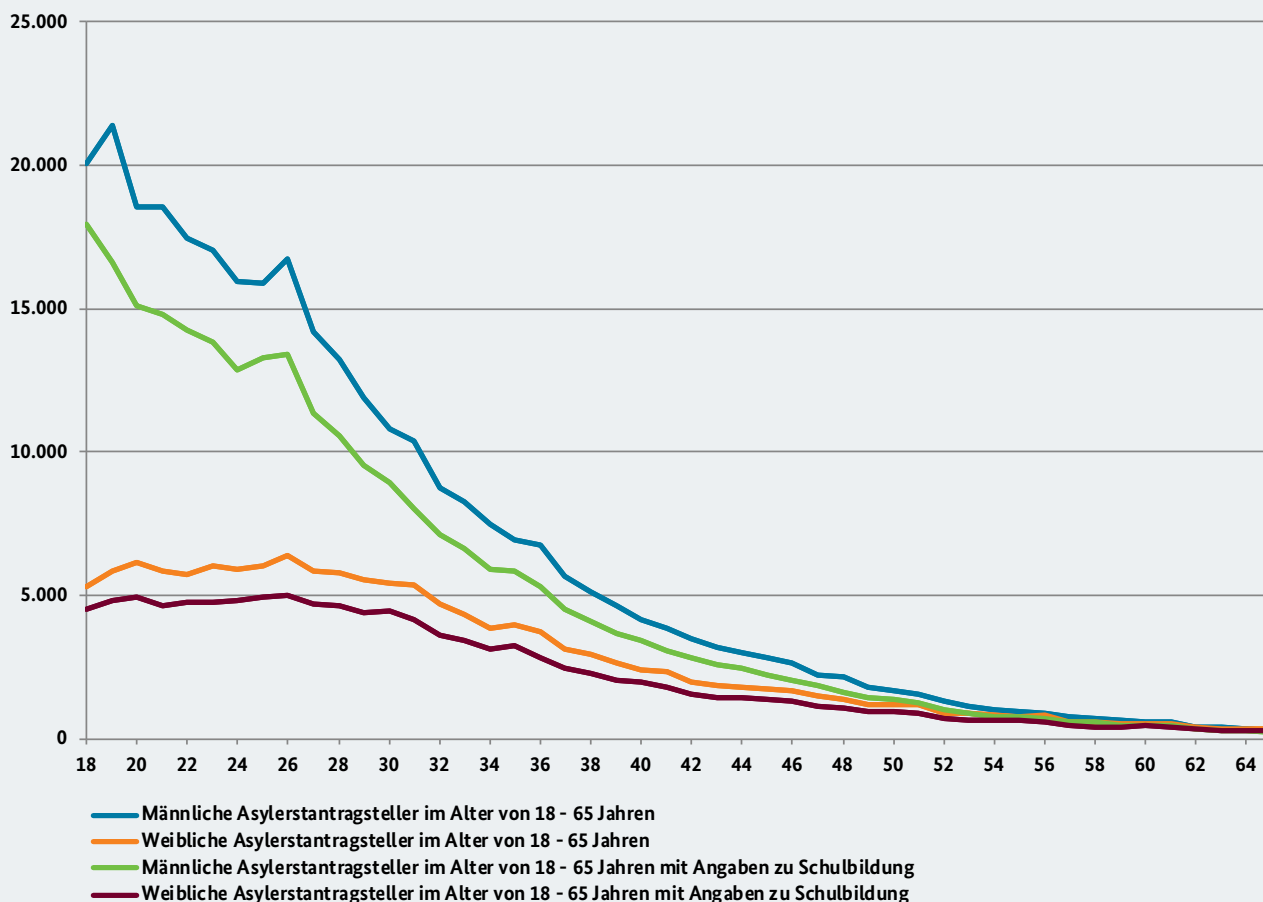
Abbildung 2 zeigt die Altersstruktur (von 18 bis 65 Jahren) der männlichen und weiblichen Asylersantragsteller des Jahres 2016. Zusätzlich wird dargestellt, von wie vielen dieser Personen Angaben zur Schulbildung in der „SoKo“-Datenbank vorliegen. Die Altersstruktur-Kurve der Personen, von denen Angaben zur Schulbildung erfasst sind, zeigt dieselbe Tendenz wie die Kurve von allen Asylersantragstellern (gem. BAMF-Asylgeschäftsstatistik). Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Daten zur Schulbildung (siehe spätere Analyse) trotz teilweise fehlender Angaben (die Abdeckungsquote der Angaben zur Schulbildung liegt bei 80,5 %) keine systematischen Verzerrungen aufweisen.

Im Durchschnitt weisen die Asylersantragsteller eine junge Altersstruktur auf. Bei der Altersanalyse der volljährigen Erstantragsteller aus den einzelnen Top-10-Herkunftsländern sind jedoch teilweise deutliche Unterschiede zu erkennen (Abbildung 3).

Antragsteller aus Somalia und Eritrea haben die jüngste Altersstruktur unter den Top-10-Herkunftsländern (Minderjährige gingen ja nicht in diese Statistik ein). Mehr als jeder Vierte unter den volljährigen Asylersantragstellern aus Somalia war zum Zeitpunkt der Antragstellung 18 oder 19 Jahre alt. Die Altersstufe „von 20 bis 29 Jahren“ war bei den Antragstellern aus Eritrea am stärksten besetzt. Im Durchschnitt wesentlich älter waren hingegen die volljährigen Antragsteller aus der Russischen Föderation (26,4 % waren mindestens 40 Jahre alt), dem Iran und Albanien.

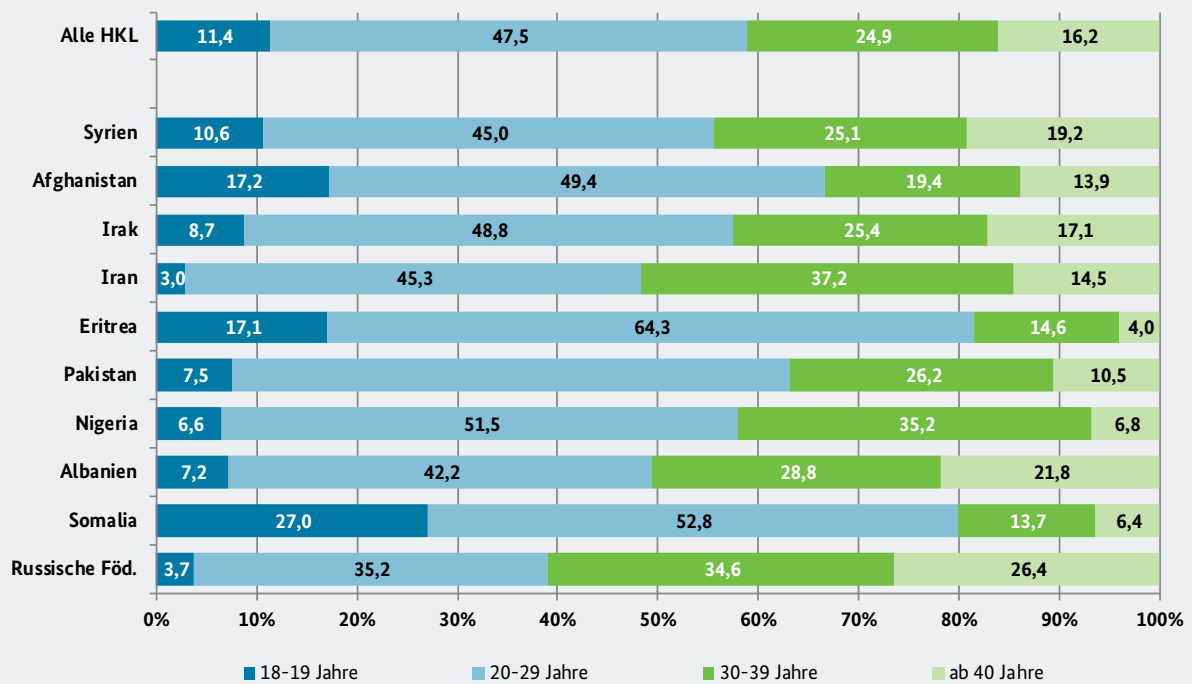
Rund die Hälfte (48,7 %) der volljährigen Erstantragsteller des Jahres 2016 gab an, verheiratet zu sein, etwas weniger (46,7 %) waren ledig (Abbildung 4).

Abbildung 2: Altersverteilung und Geschlecht der 18-65-jährigen Asylersantragsteller im Jahr 2016 (Vergleich der Daten aus der Asylgeschäftsstatistik mit denen aus der „SoKo“-Datenbank zur Schulbildung)



Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik für das Jahr 2016 und „SoKo“-Datenbank (19.04.2017)

Abbildung 3: Altersverteilung der volljährigen Asylers Antragsteller aus allen und den Top-10-Herkunftsländern im Jahr 2016 (in Prozent)

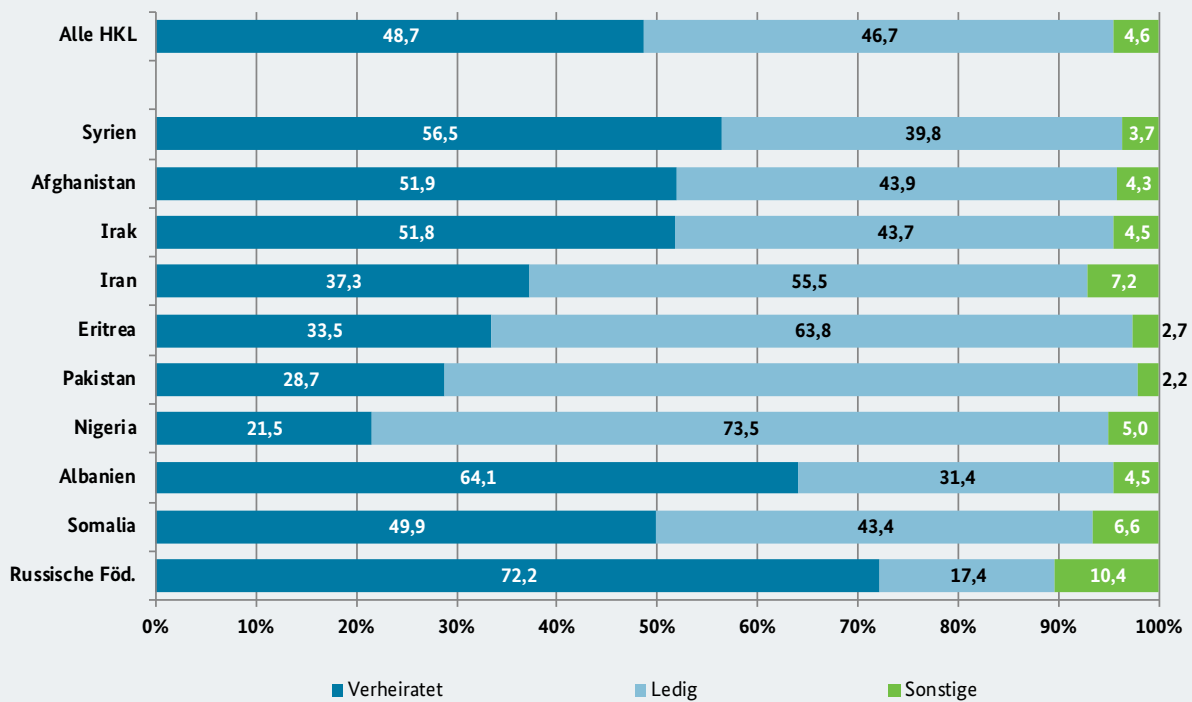


Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik für das Jahr 2016

Im Durchschnitt aller Herkunftsländer ähneln die Angaben zum Familienstand stark denjenigen des Gesamtjahres 2015. In Hinblick auf die Hauptherkunftsländer zeigt sich, dass der

Anteil der verheirateten Antragsteller aus Syrien (+3,6 Prozentpunkte), Afghanistan (+3,4 Prozentpunkte) und dem Irak (+6,0 Prozentpunkte) im Vergleich zum Vorjahr gestie-

Abbildung 4: Familienstand der volljährigen Asylers Antragsteller aus allen und den Top-10-Herkunftsländern im Jahr 2016 (in Prozent)



Quelle: „SoKo“-Datenbank, 19.04.2017

gen ist, wohingegen unter den Antragstellern aus dem Iran im Jahr 2016 verhältnismäßig mehr ledige Personen waren als im Vorjahr (Ledigenanteil: +4,5 Prozentpunkte). Unter den Top-10-Herkunftsländern zeichnen sich insbesondere Nigeria mit einem extrem niedrigen Anteil (21,5 %) und die Russische Föderation sowie Albanien mit einem vergleichsweise hohen Anteil (72,2 % bzw. 64,1 %) an verheirateten Antragstellern aus. Es ist allerdings anzumerken, dass diese Statistik keine Auskunft darüber gibt, ob sich die Ehepartner der verheirateten Antragsteller ebenfalls in Deutschland aufhalten.

Will man die Daten der Antragsteller bezüglich Alter, Geschlecht und Familienstand interpretieren, sind dafür tiefere Kenntnisse der sozialen und migrationsbezogenen Situation des jeweiligen Herkunftslands erforderlich. Antragsteller aus der Russischen Föderation (in der Regel ethnische Minderheiten aus der Kaukasusregion) reisen beispielsweise häufiger im Familienverbund in die EU ein – daher das ausgewogenere Geschlechterverhältnis und der höhere Anteil an Verheirateten. Antragsteller aus Pakistan hingegen sind fast ausschließlich jüngere Männer, die im Verlauf ihrer Migration eine ganze Reihe von Ländern allein durchqueren.

Muttersprache

Die Asylwerber des Jahres 2016 haben über 200 unterschiedliche Muttersprachen. Abbildung 5 zeigt, dass Arabisch mit 47,4 % wie im Vorjahr (2015: 48,3 %) die am häufigsten gesprochene Muttersprache darstellt, gefolgt von Dari/Farsi (2016: 17,6 %; 2015: 6,1 %) und dem kurdischen Dialekt Kurmandschi (2016: 6,1 %; 2015: 3,1 %). Hingegen

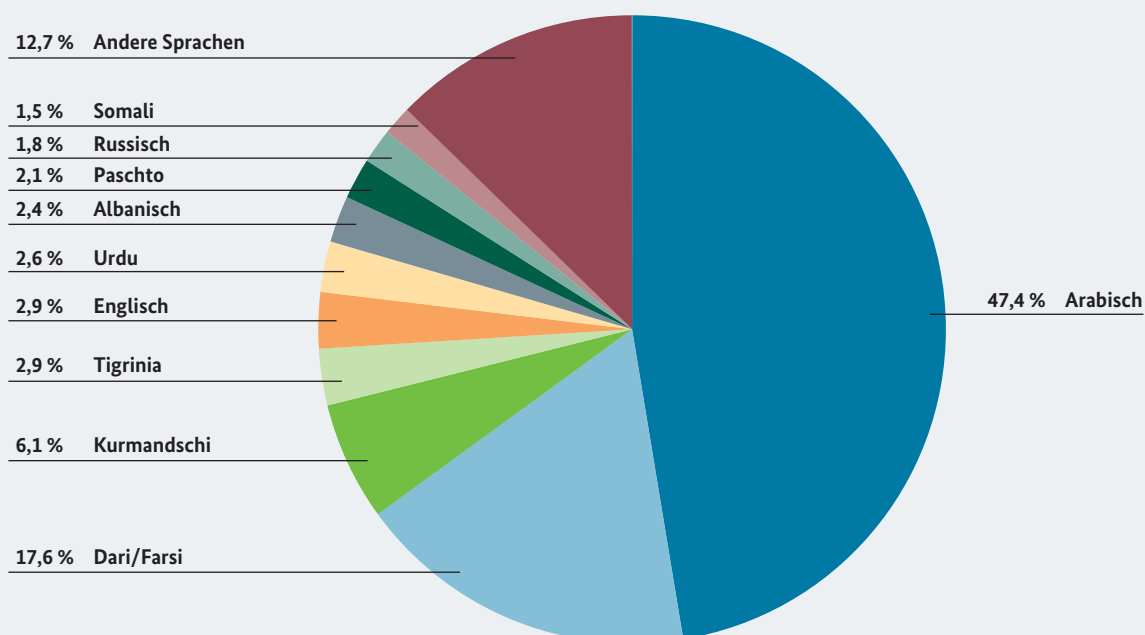
hatten nur noch 2,4 % der Asylwerber im Jahr 2016 Albanisch als Muttersprache (2015: 18,1 %; damals Platz 2 im Ranking der häufigsten Muttersprachen).

Bei Betrachtung der Top-10-Herkunftsländer zeigt sich, dass die gesprochenen Muttersprachen unter Antragstellern eines Herkunftslandes bei acht der Top-10-Herkunftsländer relativ homogen sind, d.h. über 85 % die jeweilige Mehrheitsprache sprechen. Ausnahmen bilden der Irak (Arabisch: 59,2 %, Kurmandschi: 25,0 %, Sorani: 10,4 %, sonstige Sprachen: 5,4 %) und die Russische Föderation (Russisch: 75,9 %, Tschetschenisch: 20,8 %, sonstige Sprachen: 3,3 %). Für Integrationsprozesse von Relevanz ist auch die Tatsache, dass für 86,7 % der Antragsteller aus Nigeria Englisch die (oder zumindest eine) Muttersprache darstellt, was die Kommunikation in Deutschland erleichtert.

Schulbildung

Von allen 371.299 volljährigen Asylwerbern des Jahres 2016, die Angaben zu ihrer Schulbildung machten, gaben 15,5 % an, eine Hochschule besucht zu haben (Abbildung 6). Etwas mehr als ein Fünftel (21,5 %) nannte als höchste besuchte Bildungseinrichtung ein Gymnasium, ein weiteres Fünftel die Grundschule (20,5 %). Etwa jeder neunte Antragsteller hat keine formelle Schulbildung (11,3 %). Für fast ein Drittel (31,1 %) stellte eine Mittelschule die höchste besuchte Bildungseinrichtung dar. Im Vergleich zur Schulbildung der volljährigen Asylwerber im Jahr 2015 hat sich das Bildungsniveau tendenziell leicht verringert (2015: Hochschulbesuch 17,8 %, keine formelle Schulbildung: 7,2 %).

Abbildung 5: Muttersprache der volljährigen Asylwerber im Jahr 2016



Quelle: „SoKo“-Datenbank, 19.04.2017

Wie schon im Vorjahr waren auch im Jahr 2016 volljährige Asylwerber aus dem Iran und Syrien überdurchschnittlich gut gebildet. Dennoch ist bei beiden Nationalitäten eine etwas niedrigere Qualifikationsstruktur im Vergleich zum Vorjahr festzustellen. So hatten von den iranischen Erstantragstellern des Jahres 2015 noch 35,2 % eine Hochschule besucht (2016: 30,9 %); unter den syrischen Erstantragstellern waren dies 2015 noch 27,0 % (2016: 20,9 %). Vergleichsweise selten gaben Antragsteller aus Somalia an, eine Hochschule oder ein Gymnasium besucht zu haben. Zudem ist der Anteil der Erstantragsteller, die auf keine formelle Schule gegangen sind, unter Personen aus Somalia mit mehr als einem Drittel besonders hoch.

Bei der Analyse der höchsten besuchten Bildungseinrichtung der volljährigen Asylwerber des Jahres 2016 zeigt sich (über alle Herkunftsländer hinweg betrachtet), dass Frauen über ein geringeres Bildungsniveau als Männer verfügen. Sie besitzen zu einem höheren Anteil keine formelle Schulbildung (Frauen: 17,6 %, Männer: 8,6 %, Abbildung 7). Außerdem hat jeweils ein kleinerer Anteil der Frauen als der Männer eine Hochschule, ein Gymnasium oder eine Mittelschule besucht.

Im Vergleich zu den Asylwerbern des Jahres 2015 ist der geschlechtsspezifische Anteilsunterschied hinsicht-

DIE ERFASSUNG SCHULISCHER QUALIFIKATIONEN

- Fragetext: „Welches ist die höchste von Ihnen besuchte Bildungseinrichtung?“ (unabhängig davon, ob diese abgeschlossen wurde und/oder ein Abschlusszeugnis vorliegt)
- Abdeckungsquote: 80,5 % aller volljährigen Asylwerber im Jahr 2016
- Kategorien:
 - Hochschule: Universität, Fachhochschule
 - Gymnasium: Sekundäre Schulbildung von elf oder mehr Jahren
 - Mittelschule: Fachschule, Mittelschule
 - Grundschule: Schulbesuch von bis zu vier Jahren, auch Sonderschule
 - Keine formelle Schulbildung: nicht alphabetisiert, kein Besuch einer formellen Schule
- Methodische Einschränkungen: Altersgrenze von 18 liegt unter Universitätseingangsalter; keine Rückschlüsse auf formale Anerkennung der besuchten Bildungseinrichtung möglich; Schulkategorie analog dem deutschen System von Dolmetschern und Befragenden eingeschätzt.

Abbildung 6: Höchste besuchte Bildungseinrichtung der volljährigen Asylwerber aus allen und den Top-10-Herkunftsländern im Jahr 2016 (in Prozent)

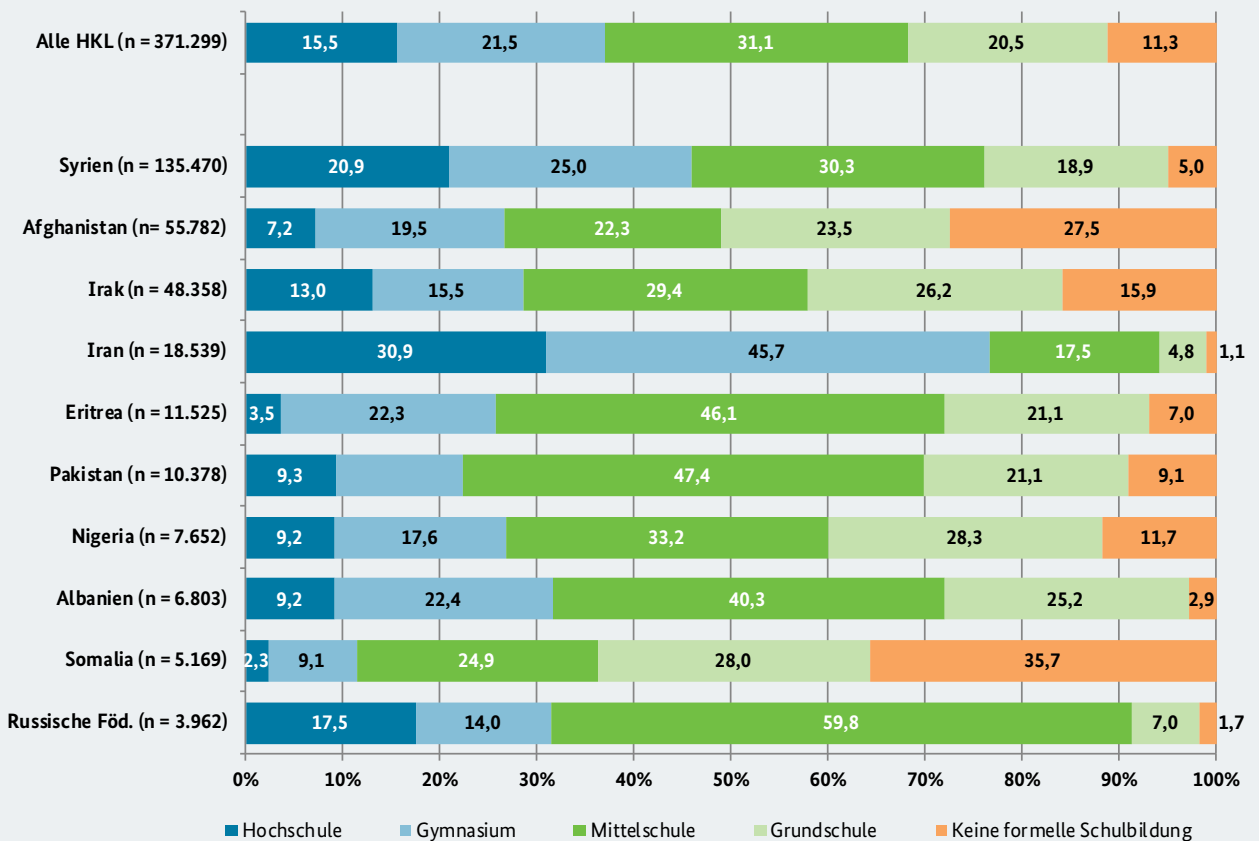
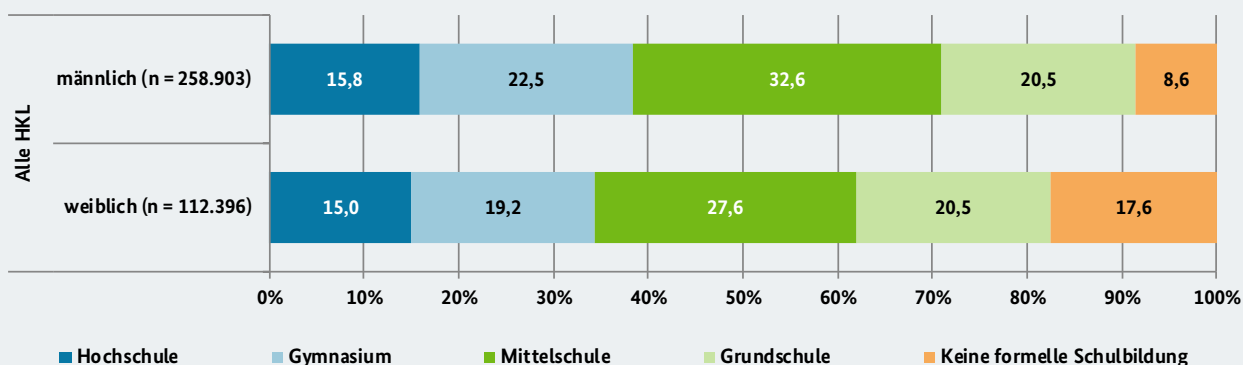


Abbildung 7: Höchste besuchte Bildungseinrichtung der volljährigen Asylersantragsteller aller Herkunftsländer nach Geschlecht im Jahr 2016 (in Prozent)



Quelle: „SoKo“-Datenbank, 19.04.2017

lich des Besuchs von Hochschule und Gymnasium jedoch deutlich weniger stark ausgeprägt; bei dem Merkmal „keine formelle Schulbildung“ ist er dafür größer geworden (vgl. Rich 2016).

Zuletzt ausgeübte Berufe

Von allen 366.355 erwachsenen Erstantragstellern, die die Frage zur zuletzt ausgeübten Tätigkeit beantworteten, gaben 240.296 Personen bzw. 65,6 % an, in ihrem Heimatland zuletzt einer bezahlten Tätigkeit nachgegangen zu sein. 6,5 % (23.747 Personen) waren „ohne Arbeit“, und 27,9 % (102.312 Personen) hatten zuletzt kein eigenes Einkommen (zusammengefasst in der Sammelkategorie „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“). Tabelle 2 zeigt, wie sich die Asylersantragsteller auf die einzelnen Tätigkeitsbereiche verteilen. Da die Tätigkeitskategorien für diese Kurzanalyse teilweise neu zusammengefasst wurden (Vergrößerung für den besseren Überblick), sind die Tabellenwerte nicht mit denen aus den BAMF-Kurzanalysen 3/2016 und 4/2016 vergleichbar.

Von denjenigen, die zuletzt einer bezahlten Tätigkeit nachgingen, arbeitete der Großteil zuletzt im handwerklichen Bereich, im Dienstleistungsgewerbe oder erledigte Hilfstätigkeiten (inklusive Fabrik- und Lagerarbeiten).

Weibliche Asylersantragsteller aller Herkunftsländer hatten – bei Vernachlässigung der Sammelkategorien „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ sowie „ohne Arbeit“ – am häufigsten (5,7 % aller Erstantragstellerinnen) lehrende Berufe inne, während die häufigste Berufskategorie unter den Männern eine Tätigkeit im Handwerk war (12,5 % aller männlichen Erstantragsteller).

Obwohl die in Tabelle 2 dargestellte Verteilung die Situation der meisten Top-10-Herkunftsländer in großen Teilen ungefähr widerspiegelt, gibt es jedoch auch spezifische Ausnahmen bei einzelnen Herkunftsstaaten (Tabelle 3).

DIE ERFASSUNG DER AUSGEÜBTEN BERUFE

- Fragetext: „Welchen Beruf übten Sie als letztes aus?“
- Abdeckungsquote: 79,5 % aller volljährigen Asylersantragsteller im gesamten Jahr 2016
- Kategorien: 33 vorgegebene Berufskategorien sowie „ohne Arbeit“ und „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“; für die Auswertung wurden teilweise Kategorien zusammengefasst.
- Methodische Einschränkungen: Keine Aussagen über die Position und das benötigte Qualifikationsniveau möglich; häufig ausschließlich Branchenbezeichnung, teilweise mit Überschneidungen.

So zeigt sich beim Herkunftsland Iran, dass 10,7 % der von dort stammenden Asylersantragsteller einen Ingenieur-, IT-, Elektro- oder technischen Beruf ausübten. Dieser Anteil war deutlich höher als bei allen Asylersantragstellern zusammengenommen (alle Herkunftsländer: 4,1 %). Ein ähnlich signifikanter Unterschied zeigt sich für den Tätigkeitsbereich „Büro, Banken und Versicherung“ (Iran: 5,4 %; alle: 2,5 %). Derartige Unterschiede bestätigen den vergleichsweise hohen Bildungsstand der iranischen Asylbewerber (Abbildung 6).

Auffällig ist außerdem der relativ hohe Anteil eritreischer, nigerianischer und somalischer Asylersantragsteller, die angegeben haben, im Heimatland zuletzt ohne Arbeit gewesen zu sein. Bei Antragstellern aus Eritrea sticht besonders heraus, dass 15,8 % dieser Personen angegeben haben, zuletzt als Soldat tätig gewesen zu sein. Damit bestätigt sich die Erkenntnis, dass der Militärdienst (bzw. das Desertieren daraus) für Eritreer einen Hauptgrund für das Asylbegehren in Deutschland darstellt.

Vergleichsweise hoch ist der Anteil der zuletzt handwerklich tätigen Personen unter den volljährigen Asylbewerbern

Tabelle 2: Letzte Tätigkeitsbereiche im Herkunftsland der volljährigen Asylbeantragsteller im Jahr 2016

Tätigkeitsbereiche / zuletzt ausgeübter Beruf	Anzahl an Personen	Anteil
Handwerk	35.601	9,7 %
Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten	22.493	6,1 %
Dienstleistungen	21.831	6,0 %
Baugewerbe	18.319	5,0 %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15.899	4,3 %
Groß- und Einzelhandel	15.508	4,2 %
Ingenieur-, IT-, Elektroberufe, technische Berufe	14.892	4,1 %
Kraftfahrzeugbereich	12.297	3,4 %
Lehrende Berufe	11.202	3,1 %
Büro, Banken und Versicherung	9.107	2,5 %
Künstlerisches, Mode	8.815	2,4 %
Transport, Touristik und Verkehr	8.506	2,3 %
Straßenhandel, Kleinselbständigkeit	8.437	2,3 %
Hotel- und Gaststättengewerbe	8.147	2,2 %
Öffentlicher Dienst, Kirche, Öffentliche Sicherheit	7.389	2,0 %
Medizinische, chemische Berufe, Labortätigkeit	6.004	1,6 %
Soldat	5.639	1,5 %
Führungsposition, Wissenschaft, Unternehmensleitung	1.634	0,4 %
sonstige	8.576	2,3 %
Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium	102.312	27,9 %
ohne Arbeit	23.747	6,5 %
Gesamt	366.355	100,0 %

Quelle: „SoKo“-Datenbank, 19.04.2017

(Frauen und Männer zusammengerechnet) aus Nigeria (14,3 %). Unter den Antragstellern aus der Russischen Föderation ist der Anteil der Personen, die im Baugewerbe tätig waren, besonders hoch (10,9 % gegenüber 5,0 % bei allen volljährigen Asylbewerbern).

Zusammenhang zwischen Schulbildung und Beruf

Im Hinblick auf die Berufsangaben ist nicht nur die Verteilung der Befragten auf die einzelnen Tätigkeitsbereiche von Interesse, sondern auch die Kombination mit der angegebenen Schulbildung und somit mit der zugrunde liegenden Qualifikation. Ob diese Qualifikation allerdings Voraussetzung für die Ausübung des Berufes war, kann nicht ermittelt werden. Abbildung 8 zeigt sog. Bildungsmittelwerte² nach Tätigkeitsfeldern. Daraus geht hervor, in welchen Bereichen Personen mit vorwiegend hoher Bildung und in welchen die Personen mit eher niedriger Bildung zuletzt tätig waren.³

2 Die Bildungsmittelwerte entstehen durch Belegung der Bildungskategorien mit Werten (1 = keine formelle Schulbildung, bis 5 = Hochschule). Über die Multiplikation dieser Werte mit dem Anteil der entsprechend Gebildeten je Berufsgruppe kann der Bildungsmittelwert je Tätigkeitsfeld errechnet werden.

3 Da die Tätigkeitskategorien für diese Kurzanalyse teilweise neu zusammengefasst wurden, sind die in dieser Abbildung

Die Auswertung der Bildungsmittelwerte zeigt, dass im Tätigkeitsbereich „Lehrende Berufe“ die durchschnittlich am besten gebildeten Antragsteller gearbeitet haben (Bildungsmittelwert 4,57). Auf Platz 2 folgen Asylbeantragsteller, die in der Kategorie „Führungsposition, Wissenschaft, Unternehmensleitung“ tätig waren (Bildungsmittelwert 4,40); allerdings gibt es vergleichsweise wenige solcher Antragsteller (1.624 Personen). Am unteren Ende der Berufskategorien nach Bildungsgrad liegen „Baugewerbe“ (Bildungsmittelwert 2,65), „Hilfstätigkeiten“ (Bildungsmittelwert 2,61) und „Landwirtschaft“ (Bildungsmittelwert 2,27). So weisen beispielsweise 59,5 % der in der Landwirtschaft beschäftigt gewesenen Antragsteller lediglich eine Bildung auf Grundschulniveau und darunter auf. Auch im Handwerksbereich (die am häufigsten genannte Berufskategorie nach „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“) waren weitgehend unterdurchschnittlich gebildete Antragsteller tätig. Antragsteller, die zuletzt in ihrem Heimatland arbeitslos gewesen sind, weisen zwar im Durchschnitt nicht die niedrigste Bildung der genannten Berufskategorien auf, aber auch keine hohe (Bildungsmittelwert 2,76). Eine Besonderheit im Rahmen der Berufskategorien stellen Personen in der Kategorie „Hausfrau, Rentner, Schüler, Student“ (Bildungsmittelwert 3,09) dar, die nicht primär auf dem Arbeitsmarkt tätig sind, aber

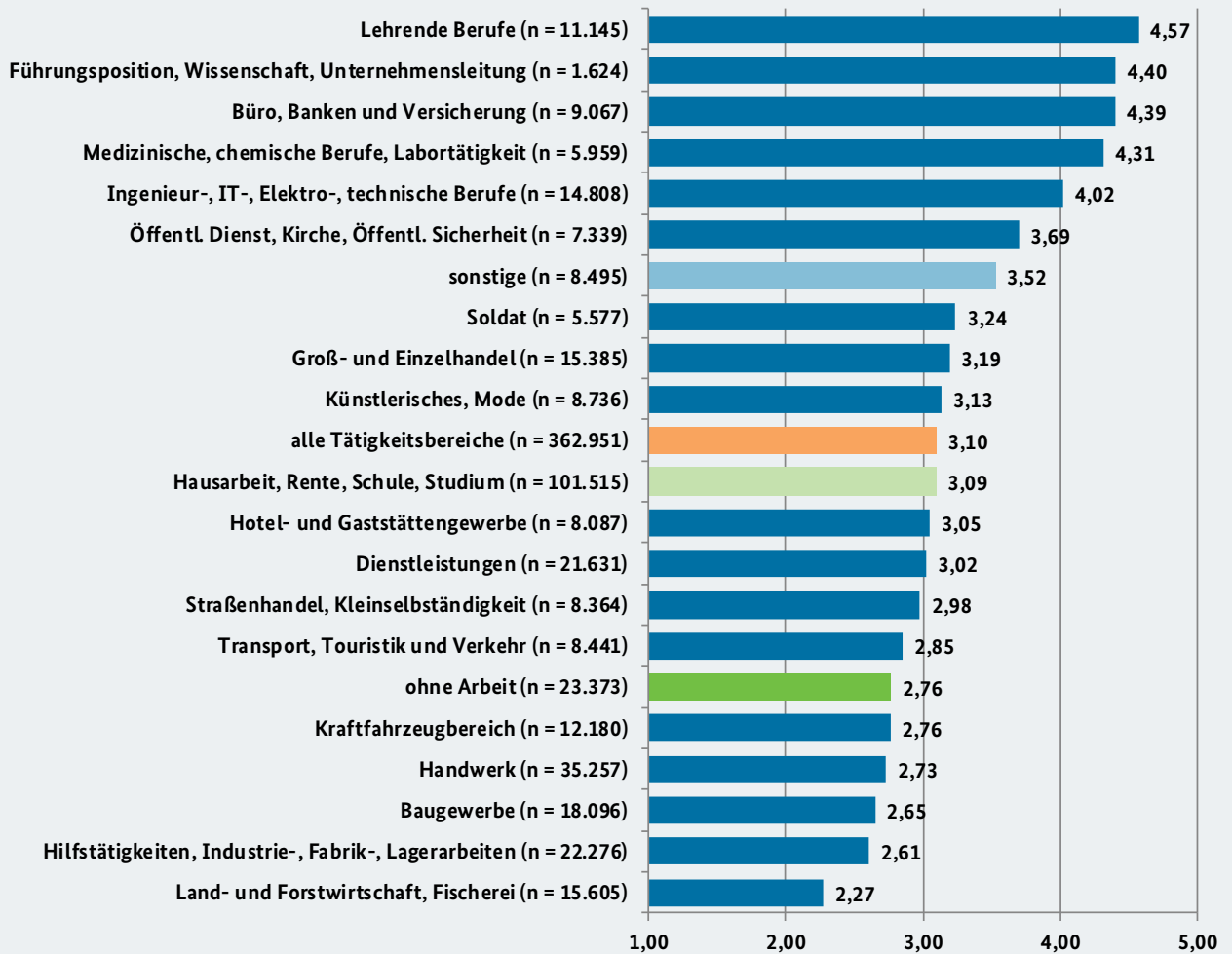
dargestellten Werte nicht mit denen aus den BAMF-Kurzanalysen 3/2016 und 4/2016 vergleichbar.

Tabelle 3: Volljährige Asylantragsteller aus den TOP-10-Herkunftsländern und deren letztes Tätigkeitsfeld im Herkunftsland

Tätigkeitsbereiche / zuletzt ausgeübter Beruf	Syrien	Afghanistan	Irak	Iran	Eritrea	Pakistan	Nigeria	Albanien	Somalia	Russische Föd.	Summe
Handwerk	13.815	5.959	3.562	1.963	636	1.232	1.068	644	204	176	29.259
Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten	5.440	3.064	3.865	779	755	1.164	653	749	491	168	17.128
Dienstleistungen	7.658	2.862	2.763	1.677	404	649	813	367	282	245	17.720
Baugewerbe	4.782	4.420	2.370	822	208	531	457	761	75	425	14.851
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2.644	4.042	1.752	259	1.156	1.154	235	204	332	77	11.855
Groß- und Einzelhandel	5.538	2.461	1.654	1.403	163	540	313	118	277	159	12.626
Ingenieur-, IT-, Elektroberufe, technische Berufe	6.072	1.325	1.556	1.931	155	510	368	155	68	113	12.253
Kraftfahrzeugbereich	4.012	1.981	1.500	777	258	374	391	199	192	124	9.808
Lehrende Berufe	6.005	1.292	1.156	431	195	159	78	83	62	147	9.608
Büro, Banken und Versicherung	3.658	990	945	985	106	222	128	78	29	165	7.306
Künstlerisches, Mode	3.573	1.550	717	886	93	214	315	127	54	40	7.569
Transport, Touristik und Verkehr	3.084	1.059	1.224	444	103	324	213	142	138	106	6.837
Straßenhandel, Kleinselbständigkeit	2.218	1.319	1.036	930	97	267	246	56	167	94	6.430
Hotel- und Gaststättengewerbe	3.246	444	1.200	328	228	208	130	311	132	61	6.288
Öffentlicher Dienst, Kirche, Öffentliche Sicherheit	1.707	1.976	1.645	358	151	146	77	102	42	121	6.325
Medizinische, chemische Berufe, Labortätigkeit	3.169	467	579	314	61	115	41	64	46	101	4.957
Soldat	633	1.092	962	248	1.761	33	68	45	37	32	4.911
Führungsposition, Wissenschaft, Unternehmensleitung	509	231	131	255	18	53	24	12	6	34	1.273
sonstige	3.127	1.301	975	607	126	218	101	166	99	121	6.841
Haushalt, Rente, Schule oder Studium	48.059	14.784	16.420	2.334	2.354	1.059	736	1.615	1.004	1.098	89.463
ohne Arbeit	4.687	2.616	2.062	346	2.142	994	1.029	722	1.308	281	16.187
Gesamt	133.636	55.235	48.074	18.077	11.170	10.166	7.484	6.720	5.045	3.888	299.495

Quelle: „SoKo“-Datenbank, 19.04.2017

Abbildung 8: Bildungsmittelwerte der volljährigen Asylersantragsteller aller Herkunftsländer im Jahr 2016 nach Tätigkeitsfeldern

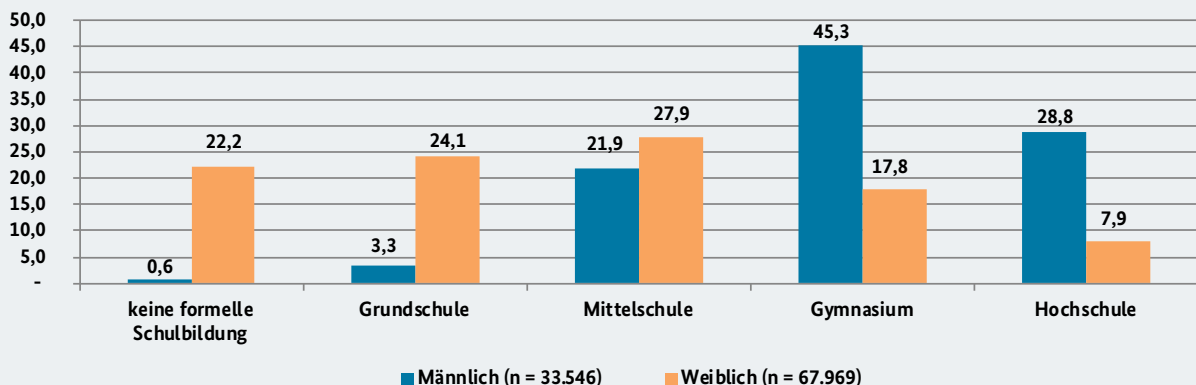


Quelle: „SoKo“-Datenbank, 19.04.2017, n = 362.951 (alle Personen mit Angaben sowohl zur „Schulbildung“ als auch zum „zuletzt ausgeübten Beruf“)

auch nicht der „SoKo“-Kategorie „ohne Arbeit“ zuzuordnen sind. In dieser Kategorie werden Personen in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen ohne eigenes Einkommen zusammengefasst, welche in einer gesonderten Auswertung betrachtet werden (Abbildung 9).

Die in der Kategorie „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ erfassten erwachsenen Männer gaben am häufigsten an, ein Gymnasium besucht zu haben (45,3 %). Unter diesen männlichen Befragten mit Gymnasialbesuch war der Großteil mit Anfang 20 nicht mehr im Schulalter. Dennoch gaben

Abbildung 9: Schulbildung der volljährigen Asylersantragsteller aller Herkunftsländer im Jahr 2016 in der Berufskategorie „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ nach Geschlecht (in Prozent)



Quelle: „SoKo“-Datenbank, 19.04.2017; n = 101.515 (alle Personen in dieser Berufskategorie mit Angaben sowohl zur „Schulbildung“ als auch zum „zuletzt ausgeübten Beruf“)

sie an, weder studiert zu haben, noch zuletzt einer Berufstätigkeit nachgegangen zu sein oder arbeitslos gewesen zu sein. Ursache für dieses offensichtliche „Zwischenstadium“ könnte der Umstand sein, dass sie noch keine Gelegenheit hatten, eine Ausbildung oder ein Studium zu beginnen, z. B. aufgrund der Kriegssituation in der Heimat oder längerer Transitaufenthalte. Aus dieser relativ gut gebildeten Gruppe ist vermutlich eine größere Zahl (weiter)bildungsaffiner künftiger Berufseinsteiger zu erwarten. Bei den Frauen, die in dieser Kategorie (Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium) zahlenmäßig doppelt so stark vertreten sind wie die Männer, ist die Situation vielschichtiger: Fast die Hälfte (46,3 %) von ihnen besitzt lediglich eine Bildung auf Grundschulniveau und darunter. Hier liegt nahe, dass viele von ihnen nicht außerhalb des Haushalts tätig waren. Ihre Altersstruktur war zudem sehr viel gleichmäßiger verteilt (mit nur 37,2 % im Alter bis 25 Jahre). 25,7 % (das sind 17.500 Frauen) besitzen allerdings auch Gymnasialbildung und darüber.

Zusammenfassung: Besonderheiten in der Asylbewerberstruktur aus den einzelnen TOP 10-Herkunftsländer 2016

Syrien

- mit Abstand die größte Gruppe der Asylersantragsteller im Jahr 2016
- über 50 % verheiratet
- Anteil der Frauen im Vergleich zum Vorjahr deutlich angestiegen
- Schulbildung überdurchschnittlich, aber etwas niedriger als im Jahr 2015

Afghanistan

- relativ junge Altersstruktur
- Frauenanteil gegenüber Vorjahr gestiegen
- über 50 % verheiratet
- hoher Anteil an Personen ohne formelle Schulbildung, aber generell etwas höhere Schulbildung als im Vorjahr

Irak

- Anteil der Frauen im Vergleich zum Vorjahr deutlich angestiegen
- hohe Sprachenvielfalt, verschiedene ethnische Gruppen
- über 50 % verheiratet
- mittlere Bildung, kaum Veränderung zum Vorjahr
- Frauen überdurchschnittlich oft ohne formelle Schulbildung

Iran

- vergleichsweise hohes Durchschnittsalter
- Mehrzahl ist ledig; Anteil der Ledigen größer als im Vorjahr
- hohe Schulbildung
- Anteil der Personen mit Hochschulbesuch unter Frauen größer als unter Männern
- höherer Bildungsstand spiegelt sich auch bei den Haupttätigkeitsbereichen wider

Eritrea

- sehr junge Altersstruktur, vor allem Ledige
- geringer Anteil an Antragstellern mit Hochschulbesuch
- häufig Tätigkeit als Soldat oder in der Landwirtschaft

Pakistan

- Männeranteil über 90 %
- vorwiegend ledig
- Bildungsstand unter dem Durchschnitt

Nigeria

- niedrige Quote an Verheirateten
- meistens Englisch als Muttersprache
- Bildungsstand unter dem Durchschnitt
- hoher Anteil zuletzt handwerklich tätiger Personen

Albanien

- überdurchschnittlicher Frauenanteil
- vergleichsweise hohes Durchschnittsalter
- zwei Drittel verheiratet
- Bildungsstand unter dem Durchschnitt

Somalia

- sehr junge Altersstruktur
- 50 % verheiratet
- niedrigster durchschnittlicher Bildungsstand unter den Top-10-Herkunftsländern; mehr als ein Drittel ohne Besuch einer formellen Schule

Russische Föderation

- höchster Frauenanteil (mehr als die Hälfte)
- fast drei Viertel sind verheiratet
- hohes Durchschnittsalter (71 % mindestens 30 Jahre alt)
- für fast 60 % stellt die Mittelschule die höchste besuchte Bildungseinrichtung dar

LITERATUR

Rich, Anna-Katharina (2016): Asylersantragsteller in Deutschland im Jahr 2015. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, Ausgabe 3/2016 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Neske, Matthias / Rich, Anna-Katharina (2016): Asylersantragsteller in Deutschland im ersten Halbjahr 2016. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, Ausgabe 4/2016 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

AUTOR

Dr. Matthias Neske ist Referatsleiter im Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Kontakt:
matthias.neske@bamf.bund.de
hans-juergen.schmidt@bamf.bund.de

IMPRESSUM

Herausgeber

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)
Frankenstr. 210, 90461 Nürnberg
info@bamf.bund.de
www.bamf.de
Tel. +49 911 943 - 0
Fax +49 911 943 - 1000

Gesamtverantwortung

Renate Leistner-Rocca
Dr. Matthias Neske

Stand

April 2017

Druck

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

Gestaltung

Jana Burmeister | Referat GF 1 – Forschungs- und
Projektmanagement, Strategie,
Geschäftsstelle Wissenschaftlicher Beirat

Zitationshinweis

Neske, Matthias (2017): Volljährige Asylantragsteller in Deutschland im Jahr 2016. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, Ausgabe 2|2017 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg. Das BAMF-Forschungszentrum im Internet: <http://www.bamf.de/forschung>

Verbreitung

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge kostenlos herausgegeben. Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigungen und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangaben gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme oder Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung des Bundesamtes. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.